

Frau und Wehrsport

Autor(en): **Bolliger Buser, Anne-Käthi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FHD-DC und Kolfr als Kollektivmitglied auf. Seit 1979 ist die Gesellschaft zudem im Zentralvorstand der SOG vertreten. Auch das EMD anerkannte nun die Gesellschaft. Eine Delegation des Vorstandes wurde im März 1968 vom Ausbildungschef und vom neu ernannten Chef Adjutantur empfangen und konnte das Anliegen, Erweiterung der Ausbildung der DC und Kolfr und genaue Umschreibung ihrer Aufgaben vortragen. Von nun an wurde die Gesellschaft zu Stellungnahmen eingeladen, z.B. allgemeine Dienstpflicht der Frauen, Einführung eines zivilen Ersatzdienstes, Oswald-Bericht, Änderung des Militärstrafgesetzes, Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung usw. Mitglieder der Gesellschaft arbeiteten in Kommissionen des EMD mit. Die Studienkommission konzipierte Unterlagen für abverdienende DC und Kolfr über DR, Militärorganisation, Organisation FHD, KMob. Später erschienen Leitfäden für Zugführer im WK zu den Themen Kameradenhilfe, ACSD, Kartenlehre.

Tätigkeiten und Aufgaben heute

Der FHD hat sich mit den Jahren strukturiert. Schliesslich wurde er doch aus dem HD-Statut herausgelöst und in den heutigen Militärischen Frauendienst umgewandelt. Die Funktionen der MFD-Offiziere sind definiert. Die Ausbildung ist den Bedürfnissen angepasst und verbessert worden. Die Of MFD haben die Möglichkeit, in die Kantonalen oder FachOG einzutreten, und erstmals in der Schweiz wurde von 1988 bis 1990 eine regionale OG sogar von einer Frau präsiert. Ist damit der SGOMFD die Daseinsberechtigung genommen? Keineswegs! Es ist sicher richtig, dass die Of MFD sich in Fachsektionen weiterbilden oder in regionalen OG Kontakte knüpfen und dort auch Einfluss nehmen. Aber ebenso richtig und wichtig ist es, dass die Of MFD in einer eigenen Gesellschaft zusammengeschlossen sind. Dort haben sie die Möglichkeit, MFD-spezifische Fragen kompetent zu bearbeiten und mit dem nötigen Gewicht vorzubringen. Die SGOMFD muss nach wie vor einen repräsentativen Charakter haben. Deshalb ist wünschenswert, dass alle Offiziere MFD dieser Gesellschaft beitreten (von 259 Of MFD sind heute 180 Mitglied). Um dieses hohe Ziel zu erreichen, bedarf es qualitativ hochstehender Aktivitäten: z.B. Tagungen mit aktuellen Themen der Militärpolitik oder allgemein militärischer Natur, das Angebot, die Kenntnisse nach den heute gültigen Ausbildungszielen

aufzufrischen, Fachtagungen, die aktuellen Bedürfnissen Rechnung tragen, und vielleicht auch wieder einmal Informationen über Frauen in anderen Armeen. Diese Aktivitäten stellen grosse Anforderungen an die Organe der Gesellschaft der Of MFD. Tüchti-

gen, engagierten Funktionärinnen wird es aber auf solche Weise sicher gelingen, den Beitritt zur Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des Militärischen Frauendienstes auch in Zukunft interessant zu machen.

Frau und Wehrsport

Wie ernst es den Frauen mit ihrem militärischen Engagement vom Aktivdienst bis heute geblieben ist, spiegelt sich sicher auch in ihrer intensiven sportlichen Betätigung ausser Dienst. Einblick in die Vielfalt des Angebots und in das schon früh überaus gute Einvernehmen mit den männlichen Kameraden vermittelt der Beitrag von Anne-Käthi Bolliger Buser, 37, Turn- und Sportlehrerin und ehemaliger Sportof des Schweiz. FHD-Verbandes. 1974 für den Einsatz bei den FF Truppen ausgebildet, ist sie heute Hauptmann zD (Art. 51 MO).

Anne-Käthi Bolliger Buser

Es war vorab der FHD-Verband, welcher seinen Mitgliedern während der Kriegsjahre vielfältige Möglichkeiten zu einer intensiven ausserdienstlichen sportlichen Betätigung anbot, in Form von Turnstunden, Geländeläufen, Bergmärschen, Ski-kursen und Ausbildung in Kartenlesen und Orientierung im Gelände. Heute organisiert der SVMFD noch einen Orientierungslauf im Rahmen seines jährlichen Zentralkurses.

Die Teilnahme an den wehrsportlichen Veranstaltungen der Männer wurde den Frauen des FHD/RKD erst später und nur nach und nach ermöglicht:

1952 Schweizerische Unteroffiziers-tage (SUT), Biel

Der SFHDV wurde vom SUOV eingeladen, erstmals im Juli 1952 an den SUT teilzunehmen. Sie fanden ein sehr grosses Echo, und an den folgenden SUT 1956 in Locarno waren bereits 164 Wettkämpferinnen dabei.

Der Viertage-Marsch in Nijmegen ist seit 1965 auch für FHD/MFD-Angehörige das grosse Marschereignis des Jahres. Grfhr Andrée Degoumois (r.) gehörte über viele Jahre zu den begeisterten Teilnehmerinnen und stand der weiblichen Marschgruppe während zehn Jahren (letztmals 1980) als Leiterin zur Verfügung.



BILD ARCHIV

1958 *Nachtorientierungslauf der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (NOLOG)*

20 Patrouillen mit Frauen gingen in St. Gallen an den Start.

1963 *Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilauf, Lenk*

An diesem Lauf legen Gruppen von vier bis max. acht Teilnehmerinnen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen je zirka 25 km auf Ski zurück mit einer Höhendifferenz von 1000 m. Er verlangt grossen körperlichen Einsatz, skifahrerisches Können und Durchhaltewillen. Jährlich starten ungefähr 20 weibliche Gruppen. Sie erleben eine intensive Kameradschaft, welche sie auch durchs Jahr hindurch verbindet.

1965 *Viertage-Marsch in Nijmegen, Holland*

Am 7. Viertage-Marsch nahm erstmals eine Gruppe von 16 Angehörigen des FHD in Uniform teil. An jedem Tag sind 40 km zurückzulegen. Jährlich nehmen 30 bis 40 FHD/RKD-Angehörige diese anspruchsvolle Strecke unter die Füsse, in den letzten Jahren nicht mehr nur als reine Frauengruppe, sondern in gemischten Laufsportgruppen. Eine besondere Leistung erbrachte Grfhr Andrée Degoumois, welche 10mal eine Marschgruppe führte.

1973 *Winter-Patrouillenführerkurs der FF Trp, Grindelwald*

1973 *Sommer-Mannschaftswettkämpfe der FF Trp, Stadt Luzern*

1975 *Winter-Mannschaftswettkämpfe der FF Trp, Andermatt*

Die Initiative geht auf den damaligen Sportof der FF Trp, Major Joggi Streiff, und den DC FHD im Stab FF Trp, DC Johanna Jacobi, zurück. Die Divisionen, Zonen und Brigaden folgten später dem dunkelblauen Beispiel und schufen an ihren Wettkämpfen ebenfalls eine spezielle Damenkategorie.

1976 *Schweizer Meisterschaften im militärischen Wintermehrkampf, Grindelwald*

Für die Frauen ein Dreikampf mit Pistolenschiessen 25 m, Riesenslalom und Langlauf; seit 1983 auch ein Paramehrkampf mit Para-Neige.

1978 *Sommer-Armeemeisterschaften (SAM), Brugg*

Einzellauf: Skorelauf und Wehrwissen; Patr Lauf (2er Patr): zirka 7 km Lauf nach Karte und Kompass, Distanzschätzen und Bestimmen von Geländepunkten. Erste Armeemeisterinnen: Grfhr Elisabeth Bischoff-Beck und Grfhr Iris Scherrer.

1979 *Winter-Armeemeisterschaften (WAM), Andermatt*

Einzellauf: 10 km Langlauf; Patr Lauf: 8 bis 12 km Langlauf; ab 1983 Triathlon für Einzelwettkämpferinnen und ein Zweikampf (Riesenslalom und Langlauf) für Patrouillen.

1979 *Schweizerische Offiziers-Ski-meisterschaften (SOSM), Brig*

Diese neuen Meisterschaften der SOG mit Langlauf und Riesenslalom waren von Anfang an für FHD/RKD-Angehörige jeden Grades geöffnet.

1982/83 *Conseil international du sport militaire (CISM)*

An den internationalen CISM-Meisterschaften im Fechten kämpfte 1982 Christine Rauber-Lüthy. 1983 startete die Fallschirmspringerin Claudia Grätzer ihre internationale CISM-Karriere; 1988 errang sie in Brasilien vier Goldmedaillen.

1986 *Waffenläufe*

Frauen dürfen als Angehörige des MFD, RKD sowie des Zivilschutzes teilnehmen, mit Packung, ohne Gewehr.

Bundesrat Villiger: «Wir erleben eine grossartig einmalige Zeit!»

Den wachsamen Augen der beiden Männer in der Loge des Bundeshauses-Ost entgeht niemand. Unbekannte werden freundlich nach dem Grund ihres Kommens gefragt und schliesslich von ihrem Rendezvous-Partner oder einer von ihm beauftragten Person in der Eingangshalle abgeholt. Heute ist es der Bundesratsweibel, der mich nach oben und etwas später in Begleitung des Informationschefs EMD ins Büro von EMD-Chef Bundesrat Kaspar Villiger führt.

Rosy Gysler-Schöni (Interview)

Josef Ritler/Hansjörg Egger (Bild)

Red. «50 Jahre FHD/MFD»: «Es ist alles auf der Welt dem Wechsel unterworfen, die Grenzen der Länder, aber noch viel mehr die Stimmung der Menschen.» Ein Satz von Jeremias Gotthelf, den die jüngste Vergangenheit gleich dutzendfach und in allen politischen Belangen unter Beweis zu stellen vermochte. Wie beurteilt Ihr Departement die sich in der Folge neu darstellende internationale Sicherheitslage, und welches sind die Konsequenzen, die Sie aus dieser Beurteilung ziehen?

Bundesrat Villiger: Reformen und Umbrüche in Osteuropa, die beschleunigte Integration in Westeuropa und – als komplizierendes Element dazwischen – die deutsche Vereinigung sind verschiedene derzeit parallel laufende Prozesse, die sich auch gegenseitig beeinflussen. Sie bergen einerseits Chancen wie etwa die Entwicklung der osteuropäischen Staaten Richtung Demokratie, Menschenrechte und Marktwirtschaft, den Willen zum sicherheitspolitischen Dialog auf europäischer Ebene oder die Bereitschaft zu wirksamen Abrüstungsverhandlungen. Andererseits kennen sie Risikofaktoren: allgemeine Instabilität; Kluft zwischen den Hoffnun-

gen der Völker in Osteuropa und der traurigen wirtschaftlichen Realität; die lange Zeit von sechs bis zehn Jahren für die Realisierung der Abrüstungsmassnahmen nach Abschluss der Verhandlungen; ungebrochener Fortgang der Modernisierung der Waffenarsenale in Ost und West. Wir haben es also mit einem überaus komplexen Umfeld zu tun, vor dessen Hintergrund Voraussagen sehr schwierig sind. Festhalten können wir, dass die Chancen für ein langfristig sicheres Europa noch nie so gut standen wie heute und dass ein europäischer Grosskrieg aus militärischer Sicht sehr unwahrscheinlich geworden ist. Insbesondere sollte die Vorstellung, dass sich riesige Panzerkolonnen gegen unsere Grenzen wälzen, schleunigst über Bord geworfen werden, ist doch eine unmittelbare Bedrohung ohne ausreichende Vorwarn- oder Warnzeit im Luftraum wahrscheinlicher als am Boden. Konflikt- und beachtliche Militärpotentiale wird es aber in Europa, unabhängig vom Verlauf der Abrüstungsverhandlungen, weiterhin geben. Als Konsequenz aus dieser Beurteilung arbeiten wir an einem neuen sicherheitspolitischen Konzept und zugleich mit Hochdruck am Projekt «Armee 95», denn auch in der neuen Politik wird die Armee einen hohen Stellenwert haben und unser eigentliches Machtinstrument bleiben.